



Scaffolding

INFO



Scaffolding ist ein **Konzept**, das Ihnen hilft, **sprachliche Unterstützung gezielt und wirksam in Ihren Unterricht zu integrieren**. Es orientiert sich am sprachlichen Kompetenzniveau Ihrer Schülerinnen und Schüler – unabhängig davon, ob diese ein- oder mehrsprachig aufwachsen – und zielt darauf ab, sowohl fachliche als auch bildungssprachliche Kompetenzen systematisch aufzubauen. Es **basiert auf bestimmten Prinzipien wie Unterstützung, Anleitung und schrittweiser Loslösung**.

Sie können Scaffolding in jeder Unterrichtssituation nutzen: bei Gesprächen, bei Schreibaufgaben oder der Einführung neuer Inhalte. **Es prägt sowohl die Unterrichtsplanung (Makroebene) als auch die direkte Interaktion mit den Lernenden (Mikroebene)**.

Gerade in sprachlich heterogenen Lerngruppen ist Scaffolding besonders hilfreich, unterstützt jedoch grundsätzlich alle Kinder darin, sprachlich sicherer zu werden und sich weiterzuentwickeln. Mit Scaffolding gestalten Sie Lernprozesse so, dass Ihre **Schülerinnen und Schüler Sprache besser verstehen, anwenden und Schritt für Schritt selbstständig** nutzen können.

Ein **zentrales Ziel** von Scaffolding ist die **Unterstützung des bildungssprachlichen Erwerbs** (Wildemann & Fornol, 2020). Ein **wichtiges Merkmal** von Scaffolding ist die **strukturierte und vorübergehende Unterstützung**, bis ein neues Lernziel erreicht werden konnte (Gibbons, 2002).

Folgt man den Forschungserkenntnissen, so findet ein Lernzuwachs nur dann statt, wenn die Anforderungen an Kinder etwas über dem aktuellen Lernstand liegen (Wygotski, 1978; Wildemann & Fornol, 2020). Sie dürfen weder unter- noch überfordernd sein. Die **Scaffolding-Maßnahmen schließen die Lücke zwischen dem aktuellen Lernstand und dem angestrebten Lernziel**.

Unterstützungsmöglichkeiten durch Scaffolding

Scaffolding bietet laut Wessel (2015) verschiedene Ansatzpunkte, um Schülerinnen und Schüler im Lernprozess differenziert zu unterstützen.

- Lernende bekommen Strategien, um Aufgaben Schritt für Schritt zu bewältigen.
- Sie erhalten Hilfestellungen, um den Lernstoff besser zu strukturieren und zu organisieren – zum Beispiel durch eine übersichtliche Einführung (Strukturierung und Ordnung, die Kindern vorab gegeben werden, um Orientierung zu ermöglichen).
- Sie bekommen die Unterstützung, die sie brauchen, um selbstständig den nächsten Lernschritt zu schaffen.
- Sie erfahren, wie sie ähnliche Aufgaben in Zukunft eigenständig meistern können.

Mehr Infos z.B. bei der [BiSS-Akademie NRW](#).

Was ist Scaffolding?

Scaffolding bezeichnet das **„Baugerüst“ aus Unterstützungsmaßnahmen**, das Kindern (sprachliches) Lernen ermöglicht. Scaffolding (aus dem Englischen „scaffold“ = Gerüst) sind Förder- und Unterstützungsmaßnahmen und/oder Handlungen, die Kindern beim Lernen weiterhelfen.

Ursprünglich nur auf den Erstspracherwerb bezogen (Bruner et al., 1976), wurden die Erkenntnisse später auf den Erwerb einer weiteren Sprache übertragen (Gibbons, 2002; Leisen, 2024). Zentral ist hierbei die spezielle Funktion der Unterstützungsmaßnahmen, die vorübergehend benötigt werden, damit Schülerinnen und Schüler neue sprachliche Fähigkeiten erwerben können.



Wie hängen durchgängige Sprachbildung, sprachsensibler Unterricht und Scaffolding zusammen?

Durchgängige Sprachbildung, sprachsensibler Unterricht und Scaffolding gehören eng zusammen – sie wirken aufeinander aufbauend, aber auf unterschiedlichen Ebenen (Gantefort & Maahs, 2023):

Durchgängige Sprachbildung bezieht sich auf das übergeordnete Ziel. Lernende sollen in allen Fächern, über alle Schulstufen hinweg und in all ihren Sprachen sprachlich gefördert werden. Sprache wird also nicht nur im

Deutschunterricht, sondern überall mitgedacht.

Sprachsensibler Unterricht ist eine praktische Konsequenz dieses Ziels. Er bedeutet, dass (Fach-)Unterricht so gestaltet wird, dass sprachliche Hürden bewusst beachtet und bearbeitet werden – z.B. durch klare Sprache, Visualisierungen oder Wortschatzarbeit.

Scaffolding wiederum ist ein konkretes Konzept innerhalb des sprachsensiblen Unterrichts. Es beschreibt gezielte sprachliche Unterstützung beim Lernen, die Schritt für Schritt wieder abgebaut wird, sobald die Lernenden sicherer werden.

Prinzipien des Scaffoldings

Abbildung 1 zeigt, welche Prinzipien wichtig sind, wenn Scaffolding erfolgreich angewendet werden soll.





 <p>Bedürfnisorientierung: Die Unterstützung wird an die individuellen Bedürfnisse und das aktuelle Kompetenzniveau der Lernenden angepasst.</p>	 <p>Zielorientierung: Scaffolding zielt darauf ab, die Lernziele zu erreichen, indem es den Lernprozess unterstützt und die Lernenden ermutigt, aktiv zu werden.</p>
 <p>Modifizierung: Die Hilfestellungen werden schrittweise reduziert, wenn die Lernenden Fortschritte machen und unabhängiger werden.</p>	 <p>Flexibilität: Die Unterstützung ist flexibel und anpassungsfähig an die sich ändernden Bedürfnisse der Lernenden.</p>

Abb. 1: Scaffolding – Prinzipien der Anwendung (Wildemann & Fornol, 2020)



Makro- und Mikro-Scaffolding

Beim Scaffolding werden Unterstützungsmaßnahmen auf zwei Ebenen unterschieden – der **Makro- und der Mikroebene** (s. Abb. 2).



Abb. 2: Scaffolding – Makro- und Mikroebene (Gibbons, 2002)

Makro-Scaffolding

Makro-Scaffolding umfasst die drei Bausteine: (1) Bedarfsanalyse, (2) Lernstandsanalyse und (3) Unterrichtsplanung (Gantefort & Maahs, 2023).

- 1. Bedarfsanalyse:** Analyse der sprachlichen Anforderungen: Die Lehrkraft identifiziert, welche sprachlichen Mittel notwendig sind, damit die Schülerinnen und Schüler die fachlichen Lernziele erreichen können – sowohl im Verstehen (rezeptiv) als auch im eigenen Sprachgebrauch (produktiv).



Leitfrage: Welche sprachlichen Kompetenzen benötigen die Lernenden, um fachliche Inhalte erfolgreich zu erschließen und darzustellen?



Typische Überlegungen:



- Welche Wörter oder Satzmuster kommen in der Einheit häufig vor?
- Müssen die Kinder z.B. Beschreibungen notieren, Vermutungen äußern, Geschichten erzählen?
- Welche sprachlichen Strukturen (z.B. wörtliche Rede, Satzanfänge, Zeitformen) sind dabei wichtig?

Beispiel „Bildergeschichte schreiben“:

Die Kinder benötigen z.B.:

- Temporale und modale Adverbien wie „zuerst“, „dann“, „plötzlich“, „am Ende“, ...
- Verben in der geforderten Zeitform
- Wörtliche Rede



Lernstandsanalyse: Einschätzung des Sprachstands – Die Lehrkraft erfasst, über welche sprachlichen Fähigkeiten die Schülerinnen und Schüler bereits verfügen. Dabei wird der aktuelle Stand in Bezug auf die konkreten Anforderungen des Unterrichts berücksichtigt.



Leitfrage: Welche sprachlichen Ressourcen bringen die Lernenden (in all ihren Sprache/n) mit, um den Anforderungen gerecht zu werden und welche fehlen?



Beispiel „Bildergeschichte schreiben“:

Welche Schülerinnen und Schüler können die unter Punkt 1 (Bedarfsanalyse) ermittelten sprachlichen Anforderungen bereits selbstständig erfüllen – und welche benötigen dabei welche Art von Unterstützung?

Möglichkeiten zur Einschätzung: Kurze Schreibaufträge (z.B. „Was hast du am Wochenende gemacht?“), mündliche Erzählrunde, gemeinsames Lesen und Besprechen von Texten, Beobachtung im Unterricht (z.B. bei Partner- oder Gruppenarbeiten)

Mögliche Beobachtung:

Ein Kind schreibt viele Einzelsätze ohne Verbindungen: „Der Junge sieht den Hund. Der Hund bellt. Der Junge rennt. Der Junge springt über einen Bach. Er rutscht aus. Er fällt ins Wasser. Er ist nass.“

2. Unterrichtsplanung: Sprachförderliche Unterrichtsgestaltung – Im Unterricht stellt die Lehrkraft gezielte sprachliche Unterstützungsangebote bereit, etwa in Form von Satzmustern, Wortlisten oder Visualisierungen, und passt diese flexibel an die Situation an.



Leitfrage: Welche konkreten Hilfen benötigen die Lernenden, um sprachliche Hürden im Fachlernen zu überwinden?



Typische Überlegungen zu Unterstützungsmöglichkeiten:



- Vorentlastung von wichtigen Wörtern (z.B. mit Bildern, Wortkarten oder Pantomime)
- Satzbauhilfen anbieten (z.B. Lückensätze, Satzanfänge an der Tafel)
- Gemeinsames Schreiben an der Tafel (z.B. „Wir schreiben den ersten Satz zusammen...“)
- Sprachgerüste verwenden (z.B. Redemittel wie „Ich denke, weil...“, „Zuerst, dann...“)
- Peer-Arbeit nutzen (z.B. starke mit schwächeren Sprachlernenden in Bezug auf die konkreten Anforderungen zusammensetzen)

Beispiel „Bildergeschichte schreiben“:

Hier kann mit gezielten Verbindungswörtern unterstützt werden, z.B. als bereitgestellte Wortlisten:

Der Junge sieht einen Hund, der plötzlich bellt. **Daraufhin** rennt der Junge erschrocken los. **Als Nächstes** springt er über einen Bach, **doch** dabei rutscht er aus und fällt ins Wasser. **Am Ende** ist er völlig nass.

- Beim Aspekt „Erzählen in der richtigen Reihenfolge“ unterstützt die Lehrkraft z.B. mit:
 - Bildkarten, die die Geschichte visuell stützen
 - Temporalen Satzanfängen an der Tafel („Zuerst...“, „Danach...“, „Plötzlich...“)
 - Sprech- und Schreibübungen in Kleingruppen, bevor jedes Kind allein schreibt

In allen Schritten ist es wichtig, die vorhandenen Sprachkenntnisse der Lernenden wertzuschätzen und aktiv einzubeziehen.

Leitfrage: Wie können die verschiedenen Sprachen und sprachlichen Fähigkeiten im Klassenzimmer genutzt werden, um sowohl fachliches als auch sprachliches Lernen zu fördern?



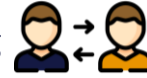


Wessel (2015) beschreibt beim **Makro-Scaffolding** allgemein **sechs zentrale Elemente der Unterrichtsplanung**, die je nach Fach und Kompetenzerwartungen unterschiedlich gewichtet werden können:

- **Berücksichtigung des Vorwissens:** Sowohl sprachliches als auch fachliches Vorwissen und Erfahrungen der Lernenden werden gezielt einbezogen.
- **Aufgaben- und Lernumgebungsplanung:** Lernaufgaben bauen auf bereits Gelerntem auf, werden zunehmend komplexer und fördern so die Weiterentwicklung fachlicher und sprachlicher Kompetenzen. Wildemann & Fornol (2020) betonen ergänzend die Bedeutung einer bewussten Planung von Unterrichtsphasen, in denen die Schülerinnen und Schüler aktiv am Lerngegenstand arbeiten. Besonders relevant ist dabei auch die gezielte Auswahl geeigneter Arbeitsformen – beispielsweise kooperative Lernformen. Diese bieten nicht nur Möglichkeiten zum Austausch, sondern fördern auch das gegenseitige sprachliche Modelllernen. Zudem sollte auf eine sprachliche Aktivierung aller Lernenden geachtet werden, sodass möglichst jedes Kind die Gelegenheit erhält, sich mündlich einzubringen.
- **Vielfältige Darstellungen und Ausdrucksformen:** Der Einsatz verschiedener Medien, Visualisierungen, handlungsorientierter Methoden und sprachlicher Register unterstützt den Zugang zu fachlichen Inhalten und erleichtert das Verständnis.
- **Schaffung zusätzlicher Unterstützungsangebote:** Auf individuelle Lernvoraussetzungen abgestimmte Materialien und Hilfen bieten ein tragfähiges Gerüst für den Lernprozess. Sollten die Materialien im Schulbuch bspw. zu anspruchsvoll sein, kann der Lerngegenstand auch mit ergänzenden, leichter formulierten Texten erklärt werden (Wildemann & Fornol, 2020).
- **Förderung von Reflexion:** Unterrichtsplanung sollte Möglichkeiten schaffen, damit Lernende ihre sprachlichen und fachlichen Lernprozesse reflektieren und ein metasprachliches sowie metakognitives Bewusstsein entwickeln können.

- **Transparenz von Lernzielen:** Fachliche und sprachliche Kompetenzen werden zu Beginn einer Einheit klar kommuniziert, damit Lernende aktiv Verantwortung für ihren Lernprozess übernehmen können.

Mikro-Scaffolding



Im Gegensatz zum Makro-Scaffolding findet das Mikro-Scaffolding vor allem in der direkten Interaktion und Kommunikation zwischen Lehrkraft und Lernenden statt (Unterrichtsinteraktion). Es stellt eine **sprachliche Unterstützung direkt im Klassenzimmer im direkten Austausch** mit den Schülerinnen und Schülern **während des Unterrichts dar, z.B. durch**

- ein angepasstes Sprechtempo,
- eine gezielte Wortwahl (z.B. verständliche Begriffe oder bewusste Einführung von Fachwörtern),
- und einen überlegten Umgang mit sprachlichen Fehlern, zum Beispiel durch Wiederholung oder Umformulierungen.

Kniffka (2010) beschreibt im Rahmen des Mikro-Scaffoldings verschiedene Möglichkeiten, wie Lehrkräfte ihre Gespräche mit Lernenden so gestalten können, dass die Interaktion besonders unterstützend wirkt – auch wenn der Unterricht unterschiedliche Förderziele verfolgt:

- **Langsamer sprechen:** Lehrkräfte sprechen bewusst langsamer, damit die Schülerinnen und Schüler mehr Zeit haben, das Gesagte zu verstehen.
- **Mehr Zeit zum Nachdenken geben:** Auch die Lernenden brauchen mehr Zeit, um ihre Antworten oder Äußerungen zu planen.
- **Abwechslung in der Gesprächsführung:** Statt häufigen kurzen Fragen und Antworten kann die Lehrkraft die Kommunikation so gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler längere, zusammenhängende Antworten geben können – das fördert komplexe Sprachhandlungen.
- **Bewusstes Zuhören:** Die Lehrkraft hört genau zu, um den Sinn der Äußerungen zu



Sprachliche Anforderungen



verstehen und passend darauf zu reagieren.

- **Wiederholen und ergänzen:** Die Lehrkraft kann die Aussagen der Lernenden aufnehmen und in einen passenden Zusammenhang bringen, indem sie wichtige Fachwörter oder Wendungen ergänzt – so lernen die Schülerinnen und Schüler den richtigen Ausdruck im richtigen Kontext.
- **Bezüge herstellen:** Die Lehrkraft verbindet die Äußerungen der Lernenden mit dem Gesamtzusammenhang des Unterrichtsthemas, sodass die Aussagen besser verstanden und eingeordnet werden können.

So wird sichergestellt, dass alle Kinder sprachlich mitkommen, sich weiterentwickeln und sich aktiv am Unterricht beteiligen können. Insbesondere in den Kapiteln 2 und 3 des Praxispakets Mehrsprachigkeit (PPM) sind hierzu weitere Informationen zu finden.

2. Lernwelten gestalten	
3. Bedeutende Unterrichtsschwerpunkte	

Literatur

Bruner, J, Wood, D. & Ross, G. (1976). The role of tutorin in problem-solving. *Journal of Child Psychology and Child Psychiatry*, 17, S. 89-100.

Gantefort, Christoph & Maahs, Ina-Maria (2023): *Scaffolding*. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache (Basiswissen sprachliche Bildung).

Gibbons, P. (2002). *Scaffolding Language, Scaffolding Learning. Teaching Second Language Learners in Mainstream Classroom*. Heinemann Verlag.

Kniffka, G. (2010). *Scaffolding*. Verfügbar unter: <https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/scaffolding.pdf> (Zuletzt abgerufen am 16.12.2024)

Leisen, J. (2024). *Prinzipien sprachsensiblen Fachunterrichts*. Verfügbar unter: <https://www.sprachsensiblerfachunterricht.de/prinzipien> (Zuletzt abgerufen am 16.12.2024)

Wessel, Lena (2015): *Fach- und sprachintegrierte Förderung durch Darstellungsvernetzung und Scaffolding*. Wiesbaden: Springer.

Wildemann, A., & Fornol, S. (2020). *Sprachsensibel unterrichten* (3. Auflage). Klett Kallmeyer.

Wygotski, L. (1978). Interaction between learning and development. *Mind and Society*, S. 79-91.

